

**Guten Morgen,
liebe Leser!**

In einem Kreuzworträtsel bin ich auf ein so gut wie ausgestorbenes Wort gestoßen. Mal sehen, ob sie drauf kommen: »Rest im Glas« mit fünf Buchstaben. Passionierte Kreuzworträtsel- und -listinnen wissen Bescheid: Gemeint ist »die Neige«, laut Duden der »Rest des Inhalts eines Gefäßes«. Das Wort leitet sich von der Neigung ab. Neigt man ein Weinfass zur Seite, sammelt sich der Rest, die Neige. Dann heißt es: Der Wein geht »zur Neige«. So kennen wir das Wort heute noch. Wobei auch die Form »zu Neige gehen« gebräuchlich ist. Der Dichter Ludwig Uhland kannte noch die Verniedlichungsform: »Ein Neiglein noch drin ist, du ein fauler Zecher bist, heb hinten über sich das Glas!« Das Neiglein ist ebenso ausgestorben wie die Neiglichkeit (Hang, Neigung), während die Neigungsehe (im Gegensatz zur Zwangsehe) heute eine Selbstverständlichkeit ist. Zumindest in kultivierten Gesellschaften. Auch Goethe kannte die »Neige«, wenn auch in anderer Form. Im Kapitel »Zwinger« im »Faust« betet das Gretchen zur Jungfrau Maria, um mit ihrem Leid zurechtzukommen. »Ach neige, / Du Schmerzenreiche, / Dein Antlitz gnädig meiner Not!« Das ist natürlich nicht »die Neige«, sondern das Verb »neigen«, das Goethe hier auch noch hesisch reimt: »Ach neiche, Du Schmerzenreiche...«. Schmerzreich ist auch, wenn Wein oder Bier zur Neige gehen. Durstige Kehlen kennen indes keine Neige. Wer lässt schon einen Rest im Glas? jw

**3 Dinge, die ich im
Wetteraukreis
heute wissen muss:****1 Joh ist Thema**

Der Friedberger Ausschuss für Stadtentwicklung befasst sich ab 19 Uhr im Bürgerhaus Ockstadt unter anderem mit dem Joh-Gebäude, der Ex-Kaserne und einem Kita-Thema.

2 Einstein war da

Heute startet eine vierteilige WZ-Serie über eine Tagung in Bad Nauheim, die vor 100 Jahren Aufsehen erregt hat. Auch Albert Einstein war damals hier – Seite 22.

3 Fotos sind sehenswert

Ob Reiher, Kater oder Distelfink – auf der Leserfoto-Seite geht es diesmal tierisch zu. Die Hingucker der Fotografien können auf Seite 30 bestaunt werden.

Die unbeliebte Zettelwirtschaft

Seit Anfang des Jahres greift die Kassenbonnpflicht. Für jeden Artikel, sei er noch so klein und preiswert, müssen Verbraucher einen Beleg erhalten, sofern der Gewerbetreibende mit einem elektronischen Kassensystem arbeitet. Ist das sinnvoll?

VON PETRA IHM-FAHLE

Für ein Brötchen will niemand eine Quittung haben«, sagt Linda Altun. Die Inhaberin von »Linda's Eck« in den Bad Nauheimer Kolonnaden muss den Bon seit Anfang des Jahres trotzdem automatisch ausdrucken und Kunden fragen, ob sie ihn haben möchten. »Früher habe ich ihn nur ausgedruckt, wenn ihn jemand wollte«, erklärt die 45-Jährige. Die meisten Kunden lehnten den Bon ab – »ich tue es dann in den Müll«, sagt Altun.

**Bonpflicht kann
auch praktisch sein**

Eine Kassenrolle habe früher zehn Tage gereicht, heute halte sie nicht mal mehr eine Woche. Nach Ansicht von Altun ist die Bonpflicht oft nur eine Verschwendung, besonders, wenn nachmittags die Kinder von der Schule kämen, die Kleinigkeiten wie Kaugummi für zehn Cent kauften.

Irina Abramovitch vom Café »Crème de la Crème« in der Bad Nauheimer Stresemannstraße hat indes keine Probleme mit der Pflicht zum Beleg. »Wir haben es von Anfang an so gemacht, dass der Kunde den Kassenbon mitbekommt«, erläutert sie. Die Bestellung werde in die Kasse eingegeben, der Bon komme heraus, und gleichzeitig werde der Auftrag dem Tisch zugeordnet. »Wir haben eine Tischnumme-



Linda Altun hat mittlerweile einen deutlich höheren Verbrauch an Bonrollen.

FOTOS: IHM-FAHLE

rierung. Und erst, wenn der Bon da ist, wird die Bestellung ausgeführt.« Für das Café sei es eine Erleichterung. »Wenn wir das Kassensystem nicht hätten, wüssten wir nicht, welche Bestellung an welchen Tisch kommt«, erläutert Abramovitch. Die Bons würden an eine Leiste gesteckt, seien sie abgearbeitet, kämen sie auf den Spieß. Der Kunde erhalte am Ende eine Gesamtrechnung.

**„Viele Kunden
wollen das nicht, die
Mehrzahl ist strikt da-
gegen und schüttelt
den Kopf darüber.“**Eray Tasci, Inhaber des Cafés
Kissler in Friedberg

Für Kunden, die Gebäck an der Theke kaufen, sofort bezahlen und wieder gehen wollen, drucke das System ebenfalls einen Bon aus. »Aber für einen Keks will der Kunde keinen Beleg.« Dann werde der Bon neben der Kasse aufgespießt. »Sollte jemand kommen und es kontrollieren wollen, können wir es zeigen.«

Ein Paar vom Bodensee, das zu Besuch in der Wetterau ist, lehnt am Schuckhardt-Brunnen auf dem Aliceplatz. Die zwei essen ein Eis im Waffelhörnchen, das sie in einer Eisdiele gekauft haben. »Wir haben keinen Bon bekommen, wir wollten auch keinen und

finden es gut«, sagt der Mann. Seine Partnerin ergänzt: »Was macht man mit einem Bon? Man schmeißt ihn weg. Es ist ein Umweltaspekt.« Ein anderes Paar, es stammt aus Bad Nauheim, hat gerade Brot gekauft. »Wir finden es gut, dass gegen schwarze Kassen und Steuerhinterziehung vorgegangen wird, es ist aber eine Belastung für die Umwelt«, betonen die beiden. Nach Ansicht des Paares müsste es eine bessere technische Lösung geben als den Kassenzettel.

Als Umweltbelastung bewertet auch Eray Tasci, Inhaber

des Cafés Kissler in Friedberg, die Pflicht zum Ausdrucken von Kassenbelegen. »Bei jedem Verkauf müssen wir ihn drucken, und sei es nur für ein Brötchen für 40 Cent.« Da es vorgeschrieben sei, biete er die Quittung an. »Aber viele Kunden wollen das nicht, die Mehrzahl ist strikt dagegen und schüttelt den Kopf darüber.« Das Thermopapier könne er nicht mal im Papiermüll entsorgen. Dreimal so viele Kassenrollen wie früher verbrauche das Café seitdem die Bonpflicht eingeführt worden sei. Die Argumente des Staats,

mehr Steuereinnahmen generieren zu können, ziehen für Tasci nicht. »Da gäbe es sinnvollere Schritte, etwa Geld bei verschwenderischen Projekten wie dem Flughafen Berlin zu sparen.« Das Thema Klima und Umweltschutz sei hochaktuell – die Bonpflicht widerspreche dem aber.

Eine Friedbergerin, die namentlich nicht genannt werden will, sieht es ebenso: »Es ist Umweltverschmutzung«, sagt die 45-Jährige. Und: Gerade in Corona-Zeiten bedeute das Überreichen der Bons ständige unnötige Kontakte.

NACHGEHAKT**Drei Fragen an Fachanwalt Tillmann Weber****Müssen wirklich alle Händ-
ler Kassenbons ausgeben?**

Alle Gewerbetreibenden, die eine elektronische Kasse führen, müssen dies tun. Verpflichtet zu dieser Art Kassensystem ist, wer einen Jahresumsatz ab 600 000 Euro oder mehr als 60 000 Euro Gewinn pro Jahr hat. Wer unter diesem Betrag liegt und sich trotzdem für eine elektronische Kasse entschlossen hat, muss stets einen Bon ausgeben.

**Stimmt es, dass es immer
noch Übergangsfristen
gibt?**

Wegen technischer Umstellungsschwierigkeiten war eine Übergangsfrist bis zum 30. September 2020 vorgesehen,

um die Kassensysteme entsprechend aufzurüsten. Wegen der Corona-Krise hat das



Land Hessen diese Frist auf den 1. April 2021 verlängert. Die Verlängerung gilt aber nur für diejenigen, die ein elektronisches Kassensystem bis zum

30. September 2020 verbindlich bestellt haben. Wer die technischen Voraussetzungen bereits hat, ist zur Belegungsbereitschaft verpflichtet.

**Wie buchen kleinere
Händler ordnungsgemäß,
die keine elektronische
Kasse haben?**

Sie müssen ihre Einnahmen zeitnah buchen, idealerweise Eltern von zwölf Kindern der Bitte nachgekommen. Ob sie dies tun, sei den Eltern freigestellt, sagte Boas. »Wir als Schule können nur einen Wunsch formulieren, mehr nicht.« Die Kinder, die aus dem genannten Grund zu Hause bleiben, werden laut Boas in Sachen Homeschooling versorgt.

Tillmann Weber ist Fachanwalt für Steuerrecht mit Kanzlei in Friedberg. ihm/FOTO: PV

Corona-Fall an Beruflichen Schulen am Gradierwerk

Fünf Neuinfektionen im Wetteraukreis – Bitte der Stadtschule: Geschwister von »Sichler«-Kindern zu Hause lassen

Wetteraukreis (agl/prw). Es gibt einen weiteren Corona-Fall an einer Schule: Eine Schülerin der Beruflichen Schulen am Gradierwerk in Bad Nauheim wurde positiv auf Corona getestet. Nachdem sie an der Eröffnungsveranstaltung der Klasse teilgenommen hat, gelten damit alle Berufsschüler dieser Klasse als direkte Kontakte. Sie wurden vom Gesundheitsamt darüber informiert, dass sie sich nun in Quarantäne begeben müssen.

Ein Corona-Test für die Schüler dieser Klasse soll am heutigen Mittwoch stattfinden.

**Mittlerweile
491 Fälle im Kreis**

Die Zahl der nachgewiesenen Infektionen im Kreis ist von Montag auf Dienstag um fünf auf 491 gestiegen. Die Neuinfektionen seien aus Altenstadt, Bad Vilbel, Butzbach, Friedberg und Rosbach gemeldet worden. Die Zahl der aus

der Quarantäne Entlassenen lag am Dienstag bei 421; diesbezüglich hat es gegenüber dem Vortag keine Veränderung gegeben. Bislang sind mit der Corona-Infektion 13 Menschen im Wetteraukreis gestorben. In stationärer Behandlung befand sich am Dienstag ein Patient, am Montag waren es noch drei gewesen. Eine intensivmedizinische Behandlung war unverändert bei niemandem notwendig. Zieht man von der Gesamtzahl

der Infizierten die Zahl der aus der Quarantäne entlassenen Menschen und die an oder mit Covid-19 Verstorbenen ab, dann kommt man – Stand Dienstag – im Wetteraukreis auf 57 nachweislich Infizierte. Sie befinden sich alle in häuslicher oder klinischer Quarantäne, zu allen hält das Gesundheitsamt engen Kontakt. In den letzten sieben Tagen stieg die Zahl der Infizierten im Wetteraukreis mit seinen 308 000 Einwohnern um 31.

Die Inzidenz, also die Zahl der Neuinfizierten pro 100 000 Einwohner lag am Dienstag im Kreis damit bei zehn.

Unterdessen hat die Stadtschule an der Wilhelmskirche in Bad Nauheim Eltern gebeten, ihre Kinder vorübergehend nicht in die Schule zu schicken, falls sie Geschwister in der Kita »Im Sichler« haben. Dort wurde, wie die WZ berichtete, ein Kind positiv auf das Virus getestet. Wie Stadtschulerektorin Margit Boas am

Dienstag mitteilte, haben etwa 25 Kinder ihrer Schule Geschwister in der Kita »Im Sichler«. Von den 25 seien bisher Eltern von zwölf Kindern der Bitte nachgekommen. Ob sie dies tun, sei den Eltern freigestellt, sagte Boas. »Wir als Schule können nur einen Wunsch formulieren, mehr nicht.« Die Kinder, die aus dem genannten Grund zu Hause bleiben, werden laut Boas in Sachen Homeschooling versorgt.